

Redacção
O Dia

Volkszeitung

— Wochen-Ausgabe —

Jahrgang 1

S. Bento, 28. Februar 1909.

Ar. 18

Redakteure:
Verschiedene.

Abonnement:
Jährlich 5\$000
Halbjährlich 3\$000

Anzeigen
und Publikationen laut Uebereinkommen.

Agenten: Carlos Urban, Dxford. — Vinando Olsen, Lengol — Guilherme Bollmann, S. Bento.

Bur Situation in São Bento.

Es ist nicht blos nicht mehr gemächlich hier, sondern im Gegenteil höchst ungemächlich. Auf der einen Seite die Olygarchie, etwa ein Duzend Beamte, mit ungefähr einem zweiten Duzend treuer Anhänger, Verwandte, Freunde oder sonst mit Vorzugsrechten reich Begünstigter. Auf der anderen Seite die neue republikanische Partei und mit ihnen fast die gesamte Wählerchaft und erst recht die übrige Bevölkerung. Die Ersteren zum allergrößten Teile in der Villa wohnend; die Letzteren hier die Hälfte der Bevölkerung auf ihrer Seite habend, fast auf die gesamte Wählerchaft der Borarte Vechilbronn, Dxford und Lengol als sicherer Parteigänger rechnen und die Wähler und Bürgerchaft der Koloniestraßen stehen ihnen wohl ohne Ausnahme treu zur Seite.

Die alte Partei sucht mit kräftigster Anstrengung sich in ihrer schwankenden Position zu behaupten, die neue will auf legalem Wege die Olygarchie beseitigen, und Beamte an deren Stelle setzen, die nicht nur für sich selbst sorgen und dabei das Volk auf alle Art ausbeuten, sondern die auch dem Bürger geben was des Bürgers ist, und dem Allgemeinwohl des Municipiums mehr Beachtung schenken. In beiden Parteien sind gute Kräfte. Nur ist der Blick der Olygarchie nicht so weit, da sie ihre persönlichen Interessen als identisch mit denen des ganzen Municipiums betrachten und ihren Maßnah-

men immer die Fesseln anhängen, die aus der unausgesetzten Rücksichtnahme auf ihre politischen Freunde bestehen. Sie wollen alle kalt werden und in Geldangelegenheiten dem nervus rerum, hört auch bei ihnen die Gemüthlichkeit sehr bald auf. Darum nichts als Kompromisse und Kompensation in ihr Lösungswort. Gebt mir mehr Gehalt, sagt der Eine, dann dürft ihr auch eine neue Steuer anhängeln, die nicht zu eurem Schaden ist. Hilt uns, unseren Gewinnern ordentlich Eins auszuwaschen, sagen die Andern, dann erhöhen wir dir unter dem Deckmantel eines neuen Postens den Gehalt. Ein gegenseitiges Schwärzen und Feilschen, das ist ihre mit Virtuosität betriebene Verwaltungsmethode. Die Bürgerchaft hat s'Vaul zu halten.

Ist es da ein Wunder, wenn die geduldigen Schafe doch mal ungeduldig werden? Wenn man ihnen die Wolle scheren will, noch ehe sie gewachsen und dadurch immer fetter Fleisch mit wegschneidet? Die Olygarchie hat in ihrer Verblendung der neuen Partei unausgesetzt die besten Kräfte zugestrichen. Auf ihre sich selbst genommenen Rechte pochend, als Schild die offiziellen Stellungungen benutzend, die sie sich gegenseitig zugeschworen haben, glauben sie alles niederhalten zu können was sich wiederlegt. Ein solcher Zweifel wird ohne Gnade zum Spießrutenlaufen im „Volksboten“, ihrem hoffnungslosen Leiborgan verdammt, und wer

dies durchgemacht hat, kehrt nicht zu ihnen zurück. So ist die neue Partei der Olygarchie über den Kopf gewachsen und da ist nun der Bock entzwei. So lobt der mit äußerster Erbitterung geführte Kampf seit Monaten. Während jedoch die neue Partei im Gefühl ihrer Ueberlegenheit und mit legalen Mitteln vorgeht, verschmäht die Olygarchie auch die gemeinsten, frevelhaftesten Niederträchtigkeiten und Gemeinheiten nicht, wenn sie nur Erfolg versprechen.

In wilder, blinder Wut schießen sie einen Bock über den andern. Hier verhöhnen sie Laue, dort schmähen und verdächtigen sie Unschuldige, und alle gehen in das feindliche Lager über. Keine Lockmittel helfen mehr, denn überall schaut der todbringende Angelhaken hervor; selbst fingirte Attentate konnten die Bevölkerung nicht einen Augenblick irritieren. Nur werden neue Gesetze geschaffen, und da wird in der Eile das Allerdämteste geleistet, denn die Herren Gesetzgeber treffen die große Masse. Hatte es bis dahin nur wie ein unterirdischer Donner grollt, jetzt fing der Vulkan an zu speien. Das Unikum von Schulsteuergesetz hat den Ausbruch veranlaßt. Am 12. Febr. wurde vom Direktorium der neuen Partei bei der Superintendentur ein Protest gegen die Schulsteuer eingereicht, der aus der kleinen Koloniezone 488 Unterschriften trug excl. der Serrakraße, deren Bewohner, wie es heißt, ihren Protest nebst Unterschriften selbst dem

Feuilleton.

Der Zirkusdirektor.

Novellette von Emil Romanus.
(Fortsetzung.)

Am andern Abend erschien Dr. Wohl als einer der ersten im Zirkus. Der Herr Direktor empfing ihn mit devoter Höflichkeit und führte ihn selbst auf seinen Platz im „Speersitz“. Er wußte gar nicht, wie er seine Ergebenheit ausdrücken sollte — hatte doch der Herr Dr. statt des offiziellen Eintrittspreises von 75 Pfennigen ein blankes Bankstück auf den Teller gelegt!

Der Speersitz war die erste der drei kreisförmig um die Arena laufenden Sitzreihen, von denen die beiden hinteren nur aus Brettern bestanden, während die erste eine Reihe Stühle aufwies. Hinter den Sitzplätzen befand sich die „Galerie“. Ueberspannt war der Zirkus von grauem Segeltuch, dessen viele Löcher indiscret sein Alter verrieten. Einhell war der Raum durch kleine Spiritusflammen, die auf kreisförmigen Röhren brannten und eine nicht gerade blendende Helle erzeugten. Links von dem durch eine Portiäre verdeckten Ausgang um Wistal throne auf einer Art Empore das Zirkusorchester. Es bestand aus vier blutjungem rotwangigen Sängern, deren stoische Ruhe mit dem behäbigen ihrer Weisen durchaus harmonierte. Es als Einleitung zu den eleganten mehreren, die zu rubrizieren sel-

wichtigen Musikstücken schwer gelungen wäre. Der Einzige, dem die wahrhaft märchenhaften Dissonanzen Unbehagen verursachten, war der „Zirkusdoktor“. Aber tapfer bewang er die in ihm aufsteigenden rebellischen Gefühle.

Der Zirkus hatte sich allmählich gefüllt. Ein dreimaliges Klingelzeichen verkündete den Beginn der Vorstellung. Durch die Reihen ging eine nervöse Unruhe, die sich in den glänzenden Augen der Zuschauer deutlich wiederpiegelte. Die erste „Nummer“ Ein junger, schlanker, muskulöser Mann mit blonden Locken tritt auf einen Reiter und führt seine Reiterei nur in sehr mäßigen Schritten die plumpen Reiter.

Ein junger, schlanker, muskulöser Mann mit blonden Locken tritt auf einen Reiter und führt seine Reiterei nur in sehr mäßigen Schritten die plumpen Reiter.

Als Dr. Wohl den Namen Einor hörte, zuckte er zusammen — eine Unruhe kam über ihn, gerade wie gestern, da er ihn zum erstenmal aus dem Munde des Direktors vernahm. Einor. Mit diesem Namen verband sich ja für ihn eine ganze Welt höchster Seligkeit und — tiefsten Wehs. Einor — Miß Einor, hieß ja auch sie, die junge, strahlend schöne Kunstreiterin, die sein Herz mit heißer Liebe erfüllte — damals, als er noch in Hamburg war. Mit ihren schwarzen Augen hatte sie in ihm das Feuer der Liebe entzündet, einer Liebe, die so tief und unauflöslich war, daß ihre heute nicht verwischt sind, daß die

in ihrer begeistertsten Bekehrer, zu der ersten Gesellschaftskreise gewählt, ihn, den einfachen Glückseligkeit erfüllte da ihm sagte, daß sie ihn liebe, daß sein Weib wollte sie werden gefeierte Einor sein, Reinhardt warte es nicht fassen, das unbedeutend. Er kam sich vor wie ein Ausgestoßener. Sie ward seine Verlobte. Alle waren erstaunt, daß Miß in Zirkus geboren schien, von dem beispiellosen Trunke abtreten. Hausfrau werden wollte. Es, sie liebte Reinhardt, liebte ihren Blut ihres süßlichen Temper-

(Fortsetzung folgt.)

Superintendenten zu stellen. Und die Konsequenz des Geizes und Protesses? Wird das Gesetz aufgehoben, so ist es ein Beweis, daß es dümm war, wird es nicht aufgehoben, so wird die Bürgerchaft nicht beim Murren bleiben sondern sich Geltung zu verschaffen trachten, die dabei sich ergebenden Umstände wird hauptsächlich die Superintendenten zu verantworten und zu tragen haben. Und nächstes Jahr ist Kammerwahl! Schlechte Aussichten für die Herren. Schon hat die Steueranfrage eine massenhafte Wählerqualifikation zur Folge gehabt und der nächste Januar bringt eine verstärkte Auflage. Da wird man bei der Wahl sicher lange suchen müssen um einen Anhänger der Oligarchie zu finden.

Wie tief die Partei gesunken, bezeugt die Erbärmlichkeit und Feigheit des Höfen derselben, des Herrn Amanodus Jürgensen, Präsident der Municipalität und Polizeikommissar der Komark, der es schon bis zum Wegelagerer, zum Ritter aus dem Busch gebracht hat. (Wir verweisen auf die unter Vocales gebrachte Notiz) Ist dies aber zu verwundern? Nein! Ein Mann wie Amanodus Jürgensen, der mit dem Lehrer Meisnicks von einer Kneipe in die andere gehend seine ganze Sympathie für dieses Subjekt beweist und zustimmend applaudiert, als dieser seine große Freude über das Brandunglück überall ausschreit, was die ehrwürdige Garnisonkirche in Pilsbamm betroffen hatte, und alles Pfaffenputz zum Teufel wünschte, einem solchen Mann ist eben Alles zuzutrauen. Die Lehrer der Moral, die Geistlichkeit ist solchen Menschen ein Gruel, und wo kein Gefühl für Moral vorhanden, da ist dem Verbrechen Tür und Thor geöffnet. Wir sind der Meinung, daß es in einem Staate, wo man noch Geld für Kirchen hat, besser aussieht, als in einem solchen, wo man Not hat, Geld genug für Zuchthäuser aufzubringen. Nur mögen die Herren der Oligarchie nicht glauben, daß die neue republikanische Partei und die gesamte Bürgerchaft Widerbelungen wie der Ueberfall auf Herr Bollmann ruhig hinnehmen werden. Wenn auch die prompte Vergeltung für das Attentat seitens seiner Freunde und der erregten Bevölkerung auf Willen des Herrn Bollmann nicht unterblieben ist, so ist aufgehoben nicht aufgehoben und eine ähnliche Wiederholung wird sicher den Urheber veranlassen. „Das ist keine bloße Drohung meine Herren, das ist blutiger Ernst.“ Denken sie sich das!

großen Pariser Breshorgane aus. In der Deputiertenkammer erklärte sich der sozialistische Abgeordnete Jaurès außerordentlich bestrebt über das Abkommen, er ist aber der Ansicht, daß dasselbe noch Klauseln enthält, die nicht zur öffentlichen Kenntnis gebracht worden sind. Der Ministerpräsident antwortete, daß es ohne jeglichen Hintergedanken geschlossen worden sei und die Reichsflächchen beiseite, welche so lange das gute Einvernehmen zwischen Frankreich und Deutschland gestört haben.

Argentinien. Die Kammer nahm den Etat mit den vom Senat vorgenommenen Aenderungen an und der Präsident der Republik promulgierte ihn sofort, auch gab er Befehl zur Auszahlung der rückständigen Beamtengehälter.

In Rosario ist der angekündigte Generalaufstand ausgebrochen, der wahrscheinlich auch auf andere Städte überzuziehen wird. Der Straßenbahn-Verkehr ruht, die Bars, Konditoreien und Restaurants sind geschlossen. Es ist kein Brot, keine Milch und kein Eis erhältlich. Polizisten und Feuerwehrlente, welche aufgefordert wurden, das ausständige Personal des Schlachthaus zu ersetzen, lehnten undweg ab. Am Montag Nacht kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Polizisten und Ausständigen, wobei eine Person getödtet und zahlreiche verletzt wurden.

Es befinden sich bereits die Mitglieder von 33 Arbeitervereinigungen im Ausstand. 2000 Bahnarbeiter haben ihren Anschluß an den Sitak zugesichert. Die Sportgeschäfte sowie die Theater sind geschlossen. Die Lebensmittel beginnen bereits knapp zu werden. Der Präsident der Republik ersuchte den Gouverneur der Provinz telegraphisch, zu intervenieren und den Municipalrat zur Abdankung zu bewegen. In Buenos Aires werden die Vorbereitungen für den Abgang von Truppen getroffen. Am Dienstag fand in Rosario eine Arbeiterkundgebung statt, bei welcher es zu einem Zusammenstoß mit der Polizei und zu Blutvergießen kam. Die Polizei wurde mit Steinen beworfen und als aus der Menge ein Schuß fiel, gab erstere eine Salve ab. Weitere Einzelheiten fehlen, da die telegraphische Berichterstattung unter Zensur gestellt worden ist. Das buenairer Blatt „La Argentina“ macht Stimmung für eine Massenkundgebung, um der sich gegen die untrüglichen Lasten aufschneidenden Bevölkerung von Rosario die Solidarität der Steuerzahler des ganzen Landes zu demonstrieren.

deio hätte proer 200\$ und ein Quantum Dynamit zu beliebiger Verwendung empfangen. Sie hätten sich aber geschaut, sich zu der Infamie herzugeben, die der betreffende Politiker von ihnen gefordert.

Die Boden-Epidemie, welche im verfloffenen Jahre so viele Opfer gefordert hat, ist glücklicherweise dem Erschken nahe, wie der General-Direktor des Sanitätsdienstes, Dr. Oswaldo Cruz, dem Minister des Innern mitteilte. In einigen Tagen soll das Boden-Lazarett Paula Candido geschlossen werden.

Paraná. Die Paraná-Bahn hatte im verfloffenen Jahre eine Einnahme von 2.353.104\$. Die Betriebskosten beziffern sich auf 7928.579\$. Die Bahn ist bekanntlich Eigentum des Bundes, der sie an die Staatsregierung verpachtet hat. Laut Pachtvertrag sind an den Bund 30% der Bruttoeinnahme zu zahlen. Nach Abzug dieser 30% und aller anderen Kosten verblieb dem Staate Paraná ein Betriebsgewinn von 126.607\$.

S Paulo. Ein bedenkliches Zeichen der Zeit. Im „Diario Popular“ vom 5 des befinden sich nicht weniger als fünfzehn amtliche Anzeigen, die sich auf Wechselproteste beziehen. Bekanntlich muß die Anzige der Protest-Aufnahme, falls der Wechsel-Akzeptant nicht angetroffen wird, oder „verdüstet“ ist, in der Presse veröffentlicht werden. Der Gesamtbetrag der zum Protest ergangenen Wechsel bezifferte sich auf 23.702\$ und 794 L.

Herr Dr. med. Frey Jacobs, der früher in Blumenau anständig war und sich dort des besten Rufes erfreute, hat sich hier niedergelassen.

Vocales.

Es wird der überaus erregten Bevölkerung Sao Ventos über den Fall Bollmann gewiß zur Beruhigung dienen, wenn wir des Wäurern mitteilen: Politische Freunde des Herrn Bollmann begaben sich am Tage nach dem Attentat zum Kommissar um ihn aufzuwecken, Corpus de delicto an dem Ueberfallenen aufzunehmen. Da der Kommissar sich nicht bilden ließ, so wurde seine Frau Gemahlin gebeten, es dem Herrn auszurichten und zwar dort das darauf gedruckten, daß dies vor 6 Uhr abends geschehe. Da der Herr Kommissarattentäter es natürlich vorzog sich nicht bilden zu lassen, so wurde an den Gouvernador telegraphiert, eine Person dazu zu ernennen. Am anderen Tage traf mittags die Antwort ein, um 3 Uhr werde von dem Procurador Geral Justifikation eingehenden Fünftlich um 3 Uhr traf denn auch von dort das Telegramm ein, welches den Richter Herr Dr. Luis beantragte, Corpus de delicto aufzunehmen ohne Responabilität für den weiteren Gang der Angelegenheit. Und so ist bis jetzt alles geschehen, was ordnungsmäßig zu geschehen hatte.

Das Directorium der neuen republikanischen Partei in Sao Bento.

Vollsbote — Abtrittszeitung. Wir gratulieren Herrn Dr. Volk zu der neuen Erregungenschaft die er mit seinem Lieblinge, dem Volksboten, gemacht hat. Das häusliche Bild einer stillvollen Zeichnung, das ein Apparatements dach Land, hat bei der Bevölkerung den Charakternamen die Abtrittszeitung. Wie die Weltgeschichte das zeigt, so trifft auch des Volkes den Nagel auf den Kopf.

Ausland.

Italien. Die große italienische Presse nimmt das zwischen Deutschland und Frankreich getroffene Marokko-Abkommen sehr beifällig auf und sieht es als ein Unterpfand des Friedens an.

Die Agencia Stefani meldet, finien, daß der Zustand des ändert ist.

Die Vertreter der Mandanten für sich und die in henden Ausländer erbeten.

Für die Erdbebenben Notizen bis 8. d. 16.500.000 Lire.

Frankreich. „La Petite Republic“ auf den Umstand aufmerksam, Kunst des Königs von England mit der Unterzeichnung des Marokko-Abkommens zusammen. Das Blatt nennt dasselbe einen Schritt zur Erhaltung des Friedens. Ähnlich lassen sich auch die an-

Brasilien.

Rio de Janeiro. Im verfloffenen Jahre wurden von Rio nach den Vereinigten Staaten 1822.927 Sach, nach Europa, Asien, Afrika, dem La Plata, der Westküste und Kanada 1.176.967 Sach Rasse verschifft. Die brasilianischen Bläzen

Staatessgerichte ermorden

Dank.

Herr Wilhelm Vollmann, unser eifriger Mitarbeiter bei der „Volkzeitung“ beauftragte uns, in seinem Namen, da sein noch gelähmter rechter Arm ihn am Schreiben verhindert, allen seinen politischen und persönlichen Freunden, welche auf die Kunde vom Ueberfall ihn baldigst aufsuchten und mit Trost und Mut ihn aufzurichten suchten, seinen herzlichsten Dank auszudrücken, mit dem Versprechen, sobald es sein Zustand erlaubt, wieder seine Tätigkeit bei der „Volkzeitung“ aufzunehmen.

São Bento, im Februar 1909.

Bernardo Olsen, Lengol.
Carl s Urban, D'ford.

Verantwortlicher Redakteur der „Volkzeitung“.

Auf Verlangen.

Das Schulfteuergesetz hat den Boykott des Johann Hoffmann'schen Bieres hervorgerufen, weil er als der Einbringer des Gesetzes genannt wird. Wenn Herr Hoffmann in seinem Streberium einfüllig genug war, sich dazu herzugeben, so hat er gewiß eine Rüge seitens der Bevölkerung verdient. Was aber verdient der, der am meisten zu diesen Gesetzen beigetragen hat und Jahr aus Jahr ein über das dumme Volk und die dreckige Pfaffenbande schimpft, aber schlau genug ist, dann und wann den Herren Geistlichen Biergeschenke zu machen? Ein Mann der sich wiederholt geäußert, die ganze Bande muß in die Wurst gehackt werden und viele Namen genannt hat, die alle Prügel bekommen sollen. Wäre es nicht richtiger von unserer Bevölkerung, daraufhin dessen Bier überall abzulehnen? Wir denken es giebt noch anständige Brauer genug um den Konsum zu decken, ohnehin soll das Käsemodel'sche Bier ungesund sein in Folge eines unangenehmen Braueffels. Wir bitten die biertrinkenden Bürger unseres Munizipiums über die Sache nachzudenken.

G. S.

Anzeigen.

Achtung!

Ein zweijähriger, schön gebauter Bulle, holländischer Race, gut genährt ist preiswert zu verkaufen bei

Adolf Sabrowsky,
São Bento, D. Franciscostraße Kil. 82.

Warnung!

Da ich wiederholt bemerkt habe, daß mein Land in der Argosiostraße in meiner Abwesenheit von Unbefugten besucht wird, warne ich hierdurch Jedermann, in Zukunft dieses Grundstück nicht mehr zu betreten, widrigenfalls ich gezwungen wäre, den betreffenden Unannehmlichkeiten zu bereiten, um mein Eigentumsrecht zu bewahren.

S. B. nto, den 20. Januar 1909.

32

Peter Hilgenstiel.

Bestellungen

Alle Zeitschriften und Bücher des In- und Auslandes werden schnell und billigst ausgeführt.

Masken-Bärte

Confetti, Serpentin, Schwarzartel, Pflüschchen, Mägen, Fächer, Papierlaternen etc. bei

S. Quidde.
Joinville, Bringsenstraße.
Händlern Rabatt!

Gesucht!

Zum sofortigen Antritt suche ein Dienstmädchen für die Hauswirtschaft und einen Burfchen zum Steine abtragen in meiner Ziegelei bei hohem Lohn.

Adolf Langer.
São Bento.

Bekanntmachung.

Unterzeichnete mache hierdurch bekannt, daß es niemand gestattet ist, auf meinem Grundstück, belegen in der Wunderwaldstraße zwischen den Häusern der Herren Johann Malinowsky und Beyer, irgend welche Arbeiten vorzunehmen, Pflanzung zu machen oder Holz zu holen, ohne spezielle Erlaubnis des Herrn Otto Jung in S. Bento, welchem ich Vollmacht erteilt habe. Alle diejenigen, welche unbezügter Weise etwa noch Pflanzung auf meinem Lande haben, fordere ich auf, binnen kürzester Frist solche einzuernten, falls sie die betreffenden nicht ganz verlieren wollen.

S. Bento, den 12. Januar 1909.

Fanny Hardt, geb. Uhlit.

Hochfeinen

ESSIG-SPRIT

liefert

Rudolf Uhlit.

DELIKATESSEN

Kugeln- und Camembertkäse, Caviar, Sardellen, Mixed Pickles, Englische Sauce, Stangenspargel, Kieler Sprotten,

Kieler Bücklinge in Del,

Kieler Bücklinge geräuchert,

Senf in Gläsern, Condensirte Milch,

Breißelbeeren, Kirschen rot u. schwarz,

sowie Pflaumen, Rosinen u. Corinten offerieren

Carlos Urban & C.

STROH

und Lohrinden kauft jedes Quantum

Anton Swarowski jun.

Advogado:

José Buéno de Souza

Accita causas civis, neste e no Município

M.

HOTEL OXFORD

Besitzer: **Peter Hilgenstiel,**
ladet die reisenden Freunde und Gönner zu einem Besuche ein.

Gute Bedienung, solide Preise werden garantiert

Gelegenheits-Kauf.

Endesunterzeichneter bin widens, mein Grundstück nebst Gebäulichkeiten, bestehend aus zwei nebeneinander liegenden Stadtplätzen, Bohnhaus, sehr großer Werkstelle, Schuppen, Badehaus mit fließendem Wasser, Stallung etc, belegen in bester Verkehrslage der Villa S. Bento wegen halber zu billigstem Preise aus freier Hand zu verkaufen. Interessanten wollen sich gefl. direkt mit mir in Verbindung setzen.

Curt Uhlit,

Fischlermeister in S. Bento.

LACKLEDER

in zwei Größen
bei **Carlos Urban & Cia.**

Rohe Häute

kauft jedes Quantum
Jorge Diener, D'ford.

Aufruf.

Die Unterzeichneten ersuchen jeden, der über den Verbleib des Kolonisten Mathias Kischicki aus S. Bento, welcher seit anfangs Oktober v. J. hier verschwunden ist, irgend etwas weiß, wo er sich aufhält, der etwa verstorben ist, uns umgehend Nachricht zukommen zu lassen. Derselbe ist ein alter Mann, ziemlich groß, mit grauem Bart und spricht nur polnisch. Auf einem Fuß geht er etwas lahm. Als er von hier verschwand, hatte er eine ganz schlechte Hose an, eine alte blaue Jacke und alten Filzput mit aufgenähten Deckel. Seine Spur führt nach der Hanla, da er in der Humboldtstraße Km. 11 bei Krause geschlafen hat in selbigen Anzuge, von da ab fehlt jede weitere Kenntnis.

S. Bento, den 15. Januar 1909.

Johann Zerán und Anton Kschischeki.

Künstliche

Blumen

für Damenhüte, sowie Brautkränze und Schleier zu haben bei

Rudolf Uhlit.

ima Häcksel

Heu gemischt, staubfrei, á

Metz vorrätig bei

Anton Swarowski jun.

lle Façade-

Allen Nuancen empfiehlt

Otto Käsemödel.

von der „Volkzeitung“
im **Vollmann** São Bento
ado: Santa Catharina -- Brasil.

GAZETA DO POVO

Publicação semanal

ANNO I

S. Bento, 28 de Fevereiro de 1908

N. 18

Redactores: Diversos	Assignaturas: Anno 5\$000 Semestre 3\$000	Anuncios e publicações mediante ajuste
Agentes: Carlos Urban, Oxford — Bernardo Olsen, Lengol — Guilh Bollmann, S. Bento		

PADRE JOÃO STOLTE

Assim como ao entrarmos n'um jardim, onde vicejam flores rarissimas e de encantadora belleza, que com inebriantes olores embalsam o ambiente, não sabemos si devemos colher a purpurina rosa de petelas redoltradas ou a mimosa violeta de perfume subtil; assim tambem, o autor destas linhas ao tentar insensos no thuribulo de sua admiração, algumas palavras de parabens ao nobre prelado, cujo sympathico nome encima estas columnas, pelo cavallheresco proceder e incansaveis esforços, que tem empregado em defeza da sacrosanta causa a religião —, não sabe se deve em primeiro logar felicital-o pela dedicação e esmero com que trabalha em prol da Igreja de Christo, e amor e carinho que dedica a todos os seus parochianos, ou pasmado de jubilo e regorgitante de alegria tecer uma grinalda de congratulações para cingir-lhe a fronte doirada pelo fulgurante sol da Caridade.

Querer exaltar, das columnas deste jornal, onde as invejosas satias da maldicencia jamais alcançam, as virtudes que lhe emmolduram a alma, é tentar do balde, pois só os espiritos obscuros, os corações ingratos e as almas esquecidas dos seus mais santos deveres deixará de reconhecel-os. Cumpridor de suas obrigações, correcto e pontual nos seus compromissos, amigo para todas as occasiões, sincero em todos os momentos, verdadeiro e ardente sacerdote de Deos, exemplar e fervoroso discipulo do Nazareno, eis esboçado o caracter de um homem. Como padre, da minima falta não se o pode accusar. Jamais deixou elle de levar a um moribundo os ultimos sacramentos, muito embora a chuva fosse torrencial, o calor canicular, a viagem perigosa ou o doente morasse longe; nunca!

A nobreza de sua alma e a dignidade de seu caracter altamente collocados, certo não irá sibillar o bafejo infecto e cubitoso de alguns invejosos e incredulos desta villa; antes constitue os seus laureis mais preciosos.

Seria impossivel enumerar aqui as miriades de provas que patenteam a luz de seu caracter e grandezas de sua alma, verdadeira caçola onde se ensoiaram as preciosas regras do Redemptor da Humanidade.

Mais uma vez deixou elle o seu valor, com a recente rec. S. Exa. Rvma. o sr. D. João E. qual embora não tivesse sido uma tação estrondosa, não devido á sua de mas sim a causas inesperadas, via constitue mais uma victoria de dedicação, pois a multidão de que aguardou a chegada de S. sr. Bispo, até as 7 horas da convite do nossa presado vigario, deu testemunho bem frisante da amizade que lhe tributam os seus rébanhos,

E estamos convictos de que uma só palavra sua ecoada no amplo espaço da Igreja, seria sufficiente para consolidar um exercito de todos os seus parochianos. Parochianos que o amam e veneram, verdadeiramente catholicos, e que jamais poderiam deixar de fazel o, pois bem comprehendem a sublimidade da intelligencia lucida e do animo progressista do sr. Padre João Stolte.

E quão satisfeitos não ficamos nós, ao termos o desmedido prazer de ouvir dos labios de S. Exa. o sr. Bispo a cascata de elogios muito merecidos que dirigio ao nosso arocho. apesar de alguns catholicos falsos ou de conveniencia lhe terem ido urtido enredos, enredos esses que foram calçados com o desprezo de envolta a lama das acções de quem os tem.

Aqui pois ficam os nossos prestos de admiração ao Padre Stolte.

Noticias Diversas

Dolorosa perda. Consta-nos ter fallecido na cidade do Manaus o talentoso advogado e orador Dr. Francisco Pedro do Araujo Filho. O morto era filho de Pernambuco e deixa familia.

Pezamos á jurisprudencia brasileira.

Visita. Honrou-nos com a sua visita o digno e sympathico pastor protestante desta parochia.

Agradecemos.

O auto de corpo de delicto procedido na pessoa do offendido Guilherme Bollmann, foi presidido pelo sr. Dr. Juiz de Direito da Comarca.

Será feita no fim do corrente mez na Capital do Estado, a apuração da eleição federal de 30 do passado, com a presença de todos os presidentes dos conselhos municipaes.

Continua guardando o leito, o nosso amigo Guilherme Bollmann, em consequencia dos ferimentos que dizem lhe terem sido feitos no dia 15 de Janeiro. O completo

qualquer reparo será dispensavel, por inutil.

O famoso archimillionario Singer, conhecido pela antonomasia de rei de aço, é um esposo e pai de familia regular. Depois de uma larga e irreprehensivel vida conjugal, celebrou as suas bodas de ouro e aproveitou essa festa para se retirar dos negocios, convidando todos os membros de seus membros de familia para um banquete que realisoou por essa occasião. Cada um dos convidados encontrou um roço de notas do banco embrulhado cuidadosamente no respectivo guardanapo. E o total desses maços attingiu á bagatella de 12.000 contos. Singer reservou para si apenas 21.000 contos. Uma miseria!

A situação do Paiz

De um artigo publicado no dia 11 pelo «Correio da Manhã» extrahimos os seguintes topicos:

Desonha se ameaçadora a situação economica da Republica: Os dados da estatistica referentes ao nosso commercio externo, nestes 3 ultimos annos, publicados ha pouco, dão por terra com quaesquer fantasias optimistas. Nesse periodo a exportação diminuiu cerca de 9 milhões de libras esterlinas, enquanto a importação cresceu de mais 2 milhões. Consequentemente o saldo do balanço commercial, que se approximou de 20 milhões em 1906, baixou em 1908 a perto de 8½ milhões de libras esterlinas.

Entretanto, o paiz não produziu menos. Ao contrario, em quantidade; houve o anno passado sensivel augmento na exportação do café e da borracha, generos que representam mais de 4 quintos da produção que o Brazil remette para o estrangeiro. De café exportamos, mais em 1908 do que em 1907, cerca de 3 milhões de saccas, e de borracha um milhão de kilos. Quanto, porém, ao valor dos productos foi profunda a diminuição. O café exportado em 1908 rendeu menos 5 milhões o meio de libras esterlinas do que o de 1907, e a borracha menos um milhão e meio.

Outros productos que exportamos não deram para cobrir as diferenças resultantes da queda dos preços no café e na borracha, nem podem dar o fumo necessário, o ass.